

Zwischenbericht aus dem Vorbereitungsausschusses „Zukunft der Ortsgemeinde“

Für September 2015 ist eine Themensynode „Zukunft der Ortsgemeinde“ geplant. Der Vorbereitungsausschuss tagte inzwischen vier Mal und hat sich zunächst mit dem Ziel der Synode und damit verbunden dem Auftrag des Vorbereitungsausschusses beschäftigt, denn beides hatte die Synode nicht näher umrissen. Als Vorsitzender des Vorbereitungsausschusses möchte ich Ihnen in einem Zwischenbericht darstellen, wie wir die Aufgabe der Themensynode ausgehend von Synodenprotokollen, Arbeitspapieren aus dem Landeskirchenamt und der Arbeitsstelle Institutionsberatung verstehen und bearbeiten.

Ziel der Synodentagung ist es demnach, die aktuelle Lage der Ortsgemeinden in der Nordkirche wahrzunehmen sowie zu reflektieren, welche Kirchenbilder für die parochiale Gemeindeform leitend sind, und dadurch einen empirisch und theologisch sachgemäßen Rahmen zu bilden für die mittels der Agenda angezeigten legislativen Aufgaben der Synode.

Dabei nimmt die Synodenplanung Impulse der synodalen Workshops zur „Themenfindung“¹ auf und folgt der Agenda für die Erste Landessynode der Nordkirche², sodass im Anschluss an die Themensynode Ortsgemeinde die legislativen Vorhaben der Themenfelder „Lebendige Gemeinde“ (September 2016) und „Haltende Strukturen“ (September 2017) beraten werden.

Die Themensynode im September 2015 hat folglich drei verschiedene, aber miteinander verstränkte Dimensionen des kirchlichen und theologischen Handelns zum Gegenstand:

1) Erstens geht es darum, die **Situation der Ortsgemeinden in der Nordkirche in ihrer Vielgestaltigkeit** wahrzunehmen. Es gilt, die besonderen Stärken der Ortsgemeinden in ihrem jeweiligen regionalen Kontext zu bedenken, deren Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze.

Dabei wird die Ortsgemeinde nicht im Gegenüber zu den Diensten und Werken wahrgenommen, denn beide Strukturelemente sind nach der Verfassung der Nordkirche eigenständig und in ihrem Wirken aufeinander bezogen.

2) Die Synode zur Zukunft der Ortsgemeinde thematisiert zweitens **die Frage nach den in der Nordkirche leitenden Kirchenbildern**, wie Menschen Kirche sehen, erleben und gestalten. Beschreiben lassen sie sich mithilfe eines mehrdimensionalen Kirchenverständnisses, das beispielsweise theologisch begründete Kirchenbilder in Beziehung setzt zu Sozialformen wie „Gruppe/Gemeinschaft/Bewegung“, „Organisation“ und „Institution“. – Wer die Ortsgemeinde in erster Linie als Gemeinschaft begreift, hat etwa Bilder vor Augen, die geprägt sind von Geselligkeit, wechselseitigem Austausch und einer Begegnung in Gruppen, die sich für gesellschaftliche Themen engagieren. Als Organisation betrachtet, steht beispielsweise die Fra-

¹ Vgl. die Dokumentation vom September 2013, insbesondere zu Gruppe 4: Perspektiven der Gemeinden der Nordkirche – Perspektiven von Kirche in der Nordkirche.

² Vgl. die Agenda der Ersten Landessynode der Nordkirche 2014-2018, Stand: 10. November 2014.

ge nach den Zielen der Ortsgemeinde, nach Strategien und Ressourcen im Mittelpunkt. Andere wiederum sehen Kirche primär als Trägerin von Gottesdienst, Kasualien, Kultur und Bildung, mithin als institutionelle Größe. Dieser Zugang über die Kirchenbilder erschließt auch die Kirchengemeindeordnung der Nordkirche als Zeugnis eines mehrdimensionalen Verständnisses der Kirchengemeinde.

Vor neuartige Herausforderungen in Bezug auf leitende Kirchenbilder stellt die Frage, wie sich die Medienwelt auf das Leben und Verständnis der Ortsgemeinde auswirken. Auch bringen Auswertungen zur jüngsten Kirchenmitgliedschaftsuntersuchung der EKD Theorien sozialer Netzwerke ins Spiel. Kirche realisiert sich – das ist ekklesiologisch die Pointe – prinzipiell dort, wo Menschen an der „Kommunikation des Evangeliums“ teilhaben, in der Familie, im Freundeskreis, vor dem Fernsehgerät, bei Facebook und auf charakteristische Weise in der Ortsgemeinde.

3) Drittens orientiert sich die Themensynode an der **in der Agenda-Planung beschriebenen und terminierten Gesetzesvorhaben**. Die Themensynode selbst hat noch keine Gesetze zu beschließen, sie soll indessen einen Beitrag leisten zur Vergewisserung über Realitäten und leitende Bilder von Kirche, damit die in der Agenda gebündelten legislativen Vorhaben – beispielsweise zum Residenzrecht oder zum Amtshandlungsrecht – sachgemäß bearbeitet und entschieden werden können.

Der Vorbereitungsausschuss wird in seine Arbeit neben der beschriebenen Vielfalt des gemeindlichen Lebens der Nordkirche – die Möglichkeit einer breiteren Beteiligung wird geprüft – auch Gespräche zur Zukunft der Ortsgemeinde aus dem Nordelbischen Reformprozess, vergleichbare Vorhaben anderer Landeskirchen und aus der Ökumene einbeziehen. Auch sollen aktuelle theologische Studien zur Lage der Kirchengemeinden mit Blick auf die Themensynode ausgewertet werden. Zum gegenwärtigen Zeitpunkt ist es verfrüht, erste Überlegungen zur genaueren Gestaltung der Themensynode vorzustellen.

Heute ist dem Vorbereitungsausschuss daran gelegen, das gegenwärtigen Konzept der Vorbereitung und damit verbunden das **Verständnis seines Auftrags und des Ziels der Themensynode „Zukunft der Ortsgemeinde“** zu kommunizieren.

Für den Ausschuss, der Vorsitzende Pastor Dr. Martin Vetter